Norddeutsche Allgemeine Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 307. [32. Jahrgang.] Berlin, Dienstag den 4. Juli 1893, Morgens. [32. Jahrgang.] Nr. 307.

Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung erscheint täglich Morgens und Abends, mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag Morgen; bei besonderen Ereignissen in Extra-Ausgaben. Der Abonnementspreis beträgt für das Deutsche Reich und die österreichisch-ungarische Monarchie vierteljährlich 7 Mark 50 Pf., für das übrige Ausland mit dem entsprechenden Postzuschlag. Abonnementen werden bei den betreffenden Postämtern angenommen. Für Berlin werden sämtliche Zeitungs-Expeditionen und die Expedition dieser Zeitung, Wilhelmstraße 32, Abonnement vierteljährlich zum Preise von 7 Mark 50 Pf., sowie die Post-Expeditionen für 8 Mark inkl. Postgebühren angeboten. Preis der einzelnen Nummer 10 Pf. Inzerate nimmt die Expedition zum Preise von 40 Pf. pro fünfzeiliger Petitzeile an. Beiträge für die Redaktion der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung sind an die Redaktion, Berlin 48, SW, Wilhelmstraße 32, zu richten, und sind gleichzeitig Honorarangeben mitzutheilen. Fernsprech-Anschluß Amt 6 Nr. 3248. Nachträgliche Honorarangeben haben keine Berücksichtigung; unbenutzte Einblendungen können nicht aufbewahrt werden. Fernsprech-Anschluß Amt 6 Nr. 3248.

An unsere Leser.

Dem Abschlusse der Reichstagswahlen folgt eine parlamentarische Saison auf dem Fuße, welche die schwerwiegendsten Entscheidungen bringen wird. Um so wichtiger wird es sein, die politischen Tagesereignisse ernst und gründlich zu verfolgen, um unabhängig von Parteigeist und Effecthascheri urtheilen und handeln zu können. Unsere Leser werden der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ bezeugen, daß sie in diesem Sinne zu wirken bestrift ist, und in diesem Bewußtsein richten wir an unsere Freunde die Bitte, unser Streben durch Empfehlung in ihren Kreisen auch weiter zu unterstützen. Etwasgen Winzigen in Bezug auf Erleichterung des Abonnements für einzelne Abonnenten, öffentliche Lokale und Lesezirkel werden wir nach Möglichkeit gern entgegenkommen.

Für die Reise-Zeitung haben wir ein Wochen-Abonnement auf unsere Zeitung eingerichtet. Dasselbe beträgt für die Woche mit zweimaliger täglicher Kreuzband- und Zeitung innerhalb des Deutschen Reiches und der österreichisch-ungarischen Monarchie M. 1,20, für die übrigen Staaten M. 1,50. Um die Abonnenten regelmäßig und pünktlich in den Besitz der Zeitung zu setzen, ist es erwünscht, daß beim Wechsel des Aufenthaltsortes die Expedition 1—2 Tage vorher davon Kenntniß erhält.

Telegraphische Korrespondenz.

Seigoland, Montag 3. Juli. Die Manöverflotte unter dem Kommando des Admirals Schröder, 16 Schiffe, ist von der Ostsee kommend, in nächster Nähe der Insel vor Anker gegangen. Es herrscht reger Verkehr zwischen der Insel und der Flotte. Auch Se. königl. Hoheit der Prinz Heinrich ist anwesend. Der Absicht der Flotte nach Wilhelmshafen wird für morgen früh entgegengesehen. — Die Deputation für Meeresfragen und Wasserbau flattede dem Landammann „Karlshöhe“ sowie der Insel einen Besuch ab. Die Deputation wird kurze Zeit hier verweilen.

Wien, Montag 3. Juli. Dem Fremdenblatt zufolge enthält die Nachricht von der Einsetzung des Betriebes in dem kaiserlichen Silberbergwerk Freibergam jeder Begründung.

Paris, Montag 3. Juli. Dupontiers-Tammer. In der heute Vormittag abgehaltenen Sitzung wurden die Budgets der Ministerien des Innern und des Unterrichts, der schönen Künste und der Aulde genehmigt.

Feuilleton der Norddeutschen Allg. Zeitung.

11 Berlin, den 4. Juli 1893.

Auf heiligem Boden.

Roman von D. Graf.
(Nachdruck verboten.)
(Fortsetzung.)
Lea's vorwurfsvolle Bitterkeit sagte Joseph in Stutzen. Er fragte sich ganz, warum das Judenmädchen wohl so aufgebracht gegen ihn sei. Um es zu entschöpfen, sagte er demüthig:
„Ich bin keiner von denen, die große Gaben von Gott empfangen haben; ich würde in jedem Kampfe wohl bald unterliegen.“
„Du meine Gaben?“ rief Lea ihn lebensfähiglich ins Wort. „Und deine herrliche Stimme, deine feineren Fortsätze?“ — Wägen haben, welche Reichthümer besitzt Du mit Deinem Talent eringen!“
„Ich schreibe mit dem Kopf und sagte: „Nach solchen Gütern steht mein Sinn nicht. — Wenn ich in Gemeindegassen an Sonn- und Festtagen die Gläubigen durch meine Gesänge erbeute, so macht mich das sehr froh.“
„Schweigen“, entgegnete Lea. „Du vertrittst Deine feineren Gaben! Seltsam, daß dem Ginen erträglich dünkt, was der Andere verabschäuft! Wie verzeihe ich mich in dieser langweiligen Rede! Nichts treibt es mich heraus, ob ich im Schwelmen nicht Ermattung finde!“
„Er stellt der innere Frieden“, sagte Joseph betäubend.
„Mein doch, mir fehlt vielmehr Anreizung, Reiz, ein Lebensweck.“
„Der innere Vervollkommenung“, verlegte er.
„Hält nicht, denn Niemand erachtet sie ernstlich“, höhnte das Mädchen.
„Du bist eine Zweiflerin“, entgegnete Joseph leidend. „Ich wollte, ich könnte Dir ein Brauch“

Wettbewerbs, Montag 3. Juli. Die „Morosje Wrenja“ veröffentlicht gestern einen gegen die deutsche Presse gerichteten offiziellen Artikel, in welchem gesagt wird, Ausland verschleppte nicht die Handelsvertragsverhandlungen und habe auch jetzt keine Antwort erteilt. Die russische Regierung habe die Unterhandlungen mit Deutschland vor dem deutsch-österreichischen Handelsvertrag begonnen. Die durch diesen Handelsvertrag ins Leben gerufenen Differentialzölle hätten einen Aufschwung in den Unterhandlungen herbeigeführt. Die Differentialzölle hätten Aufschwung und Minderungen herbeigeführt. Seitens jedoch Zollverhandlungen auf Getreide bis zum Ende dieses Jahres zugestanden worden gegen das planmäßige Versprechen, den räumlichen Zolltarif nicht weiter zu erhöhen. Wenn die deutsche Presse jetzt, wo Aufschwung die Macht ausübt, gegenüber der Verletzung des Gleichgewichts in seinen Handelsbeziehungen zum Selbstzweck greifen zu wollen, Ausland mit den heftigsten Angriffen überschütte und die deutsche Regierung zum Zolltarif aufschiede, so möge die deutsche Presse bedenken, daß auch Ausland Waffen zur Hand habe.
(Siehe auch Seite 3.)

Anteilige Nachrichten aus dem Reichs- und Staats-Anzeiger.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:
dem Kammergerichtsrath Hellwig in Duisburg den preussischen Landtagspräsidenten praktischen Arzt Dr. Beck zu Buenos-Aires, dirigirenden Arzt des deutschen Hospitals daselbst, dem Kammerarzt Vohle zu Berlin, bisher Kanzlei-Verwalter bei dem Polizeipräsidium daselbst, und dem Steuerinspektor erster Klasse Paape zu Spandau den beiden Väterorden vierter Klasse zu verleihen.
dem Oberweisen Rechnungsrath Maier in dem Finanzministerium den kaiserlichen Kronorden zweiter Klasse,
dem Eisenbahn-Bahnmeister erster Klasse Niemann zu Vorstehenden im Kreise Gremmen, dem Steuerinspektor erster Klasse Günther zu Lichow und dem Salzsteuerinspektor zweiter Klasse Horn zu Krampn im Kreise Stade den kaiserlichen Kronorden vierter Klasse,
den Lehrern Grünfeldt zu Ahselhof im Kreis Vorpommern-Rügen, Fiedler zu Nauenitz im Kreise St. Georgen-Land, Seib zu Oberberchard im Kreis Gochsitz und Büchard zu Friedl im Kreis St. Georgen-Land den beiden Väterorden zweiter Klasse, dem Fabrikarbeiter (Schleifer) Kaspar Baumeister zu Lindenich im Kreise Altens da Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.
Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:
dem General der Infanterie v. Schilling, kommandirenden General des 14. Armee-Korps, und dem Obersten Müller, Adjutantadjutant Sr. königl. Hoheit des Großherzogs von Baden, die Erlaubnis zur Auslegung der ihnen verliehenen nichtvererblichen Anwartschaft zu ertheilen, und zwar Ersterem: des Großherzogs von Baden, und Zweitem: des Großherzogs von der Krone in Gold des großherzoglich

mecklenburgischen Hausordens der Wendischen Krone. — Letzterem: des Komthurkreuzes erster Klasse des großherzoglich mecklenburgischen Hausordens des Großherzogs.
Deutsches Reich.
Se. Majestät der Kaiser haben Allergnädigst geruht:
Allerhöchstdirektoren Ministerpräsidenten in Luxemburg Grafen v. Pallavicini beauftragt, die kaiserliche Genehmigung von diesem Posten abzugeben.
Königreich Preußen.
Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:
den bisherigen ordentlichen Professor Dr. Johannes Haußleiter zu Dorpat zum ordentlichen Professor in der theologischen Fakultät der Universität zu Greifswald zu ernennen.
Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:
den Superintendenten-Berufesarrer Spring in Flatow zum Superintendenten der Diözese Flatow, Neg.-Bez. Marienwerder, und den Superintendenten-Berufesarrer Blach in Marienburg zum Superintendenten der Diözese Karlsruhe, Neg.-Bez. Danzig, zu ernennen.
Der bisherige Privatordentl. und Gymnasiallehrer Dr. Albert Matthaei zu Gießen ist zum außerordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät der Universität zu Kiel ernannt worden.
Am Schulreife-Seminar zu Pforzau ist der Lehrer Müller als Niementheile als Pfortlehrer angestellt worden.

Zur Vertheilung der finanziellen Leistungsfähigkeit Deutschlands.

Gerade vor Eröffnung des Reichstages, wo die öffentliche Meinung in Deutschland sich neuerdings hauptsächlich der Militärvorlage und den mit derselben zusammenhängenden Fragen zuwendet, erachtet eine neue, mehrtheilige und ungarbeitete Auflage der bekannten Schrift des Professors Richard v. Kaufmann: „Die öffentlichen Ausgaben der größeren europäischen Länder nach ihrer Zweckbestimmung.“
Für die neue Ausgabe begünstigt sich der Verfasser keineswegs damit, einen technischen Umbruch zu veranlassen, sondern er hat in jüngerer neuer Quellen für seinen Stoff gefunden, geistigt und verarbeitet. In Folge dessen sind manche Gesichtspunkte der ersten Ausgabe nicht mehr maßgebend geblieben. Die neuen Zahlen sind auf Grund der neuesten statistischen Ermittlungen eingehenden Bearbeitungen unterzogen worden. Auch in Bezug auf die Umrechnung der zum Vergleich gebrauchten Budgets mit schwankenden Wägen von Ausland und Deutschland ist die Neuauflage eingeleitet, daß zwar die betreffenden Summen zum Nennwerthe von 320 M. per Rubel resp. 2 M. per Gulden eingeleitet werden, hingegen aber aus den bezüglichen Budgetangaben die für das Goldagio eingeleiteten Beträge überall zuvor ausgerechnet worden sind. Bei den in den Kontingenzen enthaltenen Tabellen sind indessen sogar die für Deutschland ausgenommenen Quoten per Kopf der Bevölkerung auch in der Umrechnung auf 1,70 M. als zu dem festgesetzten Relationswerthe des Gulden besonders angegeben, obgleich es sich hier um das 1892er Budget

*) Gustav Fischer, Jena.
trotzen ruhender Hand, unseren Verkehr an die große Glocke hängt? Weil ich zu Dir das Bureauchen begeh, sollen darum alle Staatsfähigen dieses Dorfes erfahren, wie es in mir aussieht? — Das kam Dein Ernst nicht sein, Joseph.“
„Er hätte verlegen zur Erde.“
„Ich habe noch nie ein Geheimniß gehabt.“
„Aber dies ist nicht das Deine. Du darfst es nicht verhehlen.“
„Wenn Du es vermagst, will ich Deine Zweifel und Sorgen für mich behalten“, sagte der Jempler nach einigem Zögern.
„Ich verlange es“, sagte Lea. „Und mehr noch. Du sollst auch Niemand sagen, daß Du mich kennst.“
„Wie meine Eltern, meine Schwester —“
„Wann ich nicht zu erfahren, daß ich zufällig aus derselben Quelle mit Dir getrunken habe. Was kümmert es mich, was ich treibe. Sie werden gar nicht begreifen, weshalb ich mich Dir genähert habe.“
„Meine Mutter ist sehr krank“, sagte Joseph überzeugend.
„Das hindert nicht, daß sie auf eine falsche Fährte geraten kann. Wenn sie nun an eine Fährte gegangen und tödte?“ — Du brauchst nicht roth zu werden, Joseph. Du weißt es besser. Aber warum verabschiedest Du?“
„Ich schreibe keine, wenn ich die Wahrheit sage.“
„Aber ich; denn mir traut man nichts Gutes zu. Doch über, ich will Dir nicht zuminken, mit mir Zusammenkünfte zu verabreden. Aber wenn ich nun zufällig dahin komme, wo deine Seele weilt, dann soll ich die Gelegenheit doch benutzen, Weisheit von Dir zu lernen.“
Joseph merkte die Ironie in Lea's Worten nicht. Die sollte er die Glaubwürdigkeit! Die Friedliche, Gottlose jammerte ihn in tiefer Seele, und es schien ihm ein Unrecht, ihr Vertrauen von sich zu weisen. Er sagte daher freundlich:

handelt, bei dessen Auffassung auf die Währungsänderung noch keinerlei Rücksicht genommen werden konnte.
Auf diese Weise ist der Verfasser überall der absoluten Wahrheit bis zur äußersten Grenze nahe gerückt. Ein Resultat, mit welchem der Staatlicher sich begnügen darf. Durch die so sorgfältig bewerkstelligte Umrechnung hat sich aber auch der Werth der durch Professor von Kaufmann geführten Nachweise wesentlich erhöht.
Mit gewissenhafter Genauigkeit unterliegt der Verfasser auch der Herkunft der einzelnen Budgetangaben der zum Vergleich gebrauchten Länder und stellt fest, welche hieraus aus den staatswirtschaftlichen Betrieben (Domänen, Staatsgut, Staatsrenten) und welche wiederum aus Steuern und Abgaben herkommen. Auf diese Weise ist es möglich, bis zu einem gewissen Grade genau nachzugehen, mit welcher Last die Steuern und Abgabenleistungen der Staatsbürger auf den Kopf der Bevölkerung in den einzelnen Ländern entfallen. Der auf Grund dieser gemeinverhältnlichen Aufstellung konstruirten Tabelle entnehmen wir folgende Aufstellung:
Die gesammten Staats- und Lokal-Ausgaben betragen: in Preußen (inkl. Reichs-antheil) 2 833 267 912 M. (22,49 M. pro Kopf), hieron entfallen als Last (Steuern u. c.) 1 000 403 193 M. (34,62 M. pro Kopf), in Oesterreich (inkl. Ungarn, inkl. gemeinl. Ausgaben) 1 588 525 388 M. (65,64 M. pro Kopf), hieron entfallen als Last (Steuern u. c.) 914 686 878 M. (37,85 M. pro Kopf), in Italien 1 822 238 900 M. (59,67 M. pro Kopf), hieron entfallen als Last (Steuern u. c.) 818 889 948 M. (49,16 M. pro Kopf), in Frankreich 3 641 739 133 M. (104,00 M. pro Kopf), hieron entfallen als Last (Steuern u. c.) 2 950 179 288 M. (76,87 M. pro Kopf), in Großbritannien 3 148 703 920 M. (82,62 M. pro Kopf), hieron entfallen als Last (Steuern u. c.) 2 306 775 820 M. (60,53 M. pro Kopf), in Belgien 1 190 133 956 M. (28,30 M. pro Kopf), hieron entfallen als Last (Steuern u. c.) 2 320 312 670 M. (20,98 M. pro Kopf). Es ist dadurch der Beweis erbracht, daß mit Ausnahme Preußens, bei welchem besonders, abseits liegender, durchschnittlich kleineren, sehr an dem größeren europäischen Land in Bezug auf die eigentliche Belastung der Bevölkerung so günstig steht, wie in Preußen, daselbst Preußen, welches man als von den Militärlasten förmlich ausgelassen hinhinstellen könnte, durch die schließliche Vertheilung nach ihrer Verwendung gelangt Professor v. Kaufmann zu folgenden Ergebnissen: Die Kosten der allgemeinen Verwaltung beanspruchen pro Kopf der Bevölkerung: in Preußen 6,38 M., in Oesterreich 6,09 M., in Italien 4,10 M., in Frankreich 4,40 M., in Großbritannien 2,85 M., in Belgien 3,78 M. Das System der Dezentralisation fordert in Preußen und Oesterreich verhältnismäßig größere Verwaltungskosten, als das in den anderen Ländern durchgeführte Zentralisationsverfahren. Die verschiedenen Kosten der zum Vergleich abgetreten Länder nehmen hierin in Betracht gezogen werden, da viele Verwaltungsaufgaben ungeschädlich bleiben, gleichwohl ob sie für die Verwaltung größerer oder kleinerer Gebiete verabschiedet werden.

Für die innere Sicherheit (Polizei, Justiz u. c.) werden von den gesammten Kosten und Lokal-Ausgaben vertheilt von Preußen 8,44 M., Oesterreich 7,85 M., Italien 8,91 M., Frank-

reich 5,87 M., Großbritannien 15,82 M., Rußland 6,56 M.
Während von den Gegnern der Militärvorlage fortwährend behauptet wird, daß die Ausgaben für kulturelle Zwecke in Deutschland reich. Preußen in Folge der Ueberbürdung des Staats mit Militärlasten bedeutend hinter den anderen europäischen Ländern zurückblieben, bemühen sich die vom Verfasser angefertigten Ermittlungen und Berechnungen im Gegentheil, daß in Preußen verhältnismäßig bedeutend höhere Beträge für diese Zwecke verabschiedet werden als anderwärts.
Für Unterricht, Wissenschaft und Kunst werden ausgeben:

überhaupt		für den Elementar-Unterricht		von den Staatsausgaben	
in drei Kopf u. Lokal-Ausgaben	Prozent.	von den Staatsausgaben	pro Kopf u. Lokal-Ausgaben	Prozent.	von den Staatsausgaben
Preußen	7,72	8,34	5,91	6,39	4,21
Oesterreich	4,15	3,77	2,77	4,21	2,77
Italien	3,06	5,13	1,64	2,74	1,64
Frankreich	6,63	7,01	5,18	5,47	5,47
Großbritannien	6,30	7,62	5,83	7,00	7,00
Rußland	1,13	3,94	2,58	2,94	2,94

Auch in Bezug auf die Ausgaben für Förderung des Erwerbslebens (Unterstützung der Landwirtschaft, der Industrie und des Handels) liegt Preußen im Vergleich zu den anderen Ländern nicht in vorderer Reihe (es wird hierin nur von Oesterreich übertrifft). Die diesbezüglichen Quoten pro Kopf der Bevölkerung betragen: Preußen 1,53 M., Oesterreich 2,51 M., Italien 0,83 M., Frankreich 1,12 M., Großbritannien 0,85 M., Rußland 0,46 M.
Den springenden Punkt bildet naturgemäß diejenige Quote pro Kopf der Bevölkerung, welche das Procentgesamte von den Brutto-Staatsausgaben, welche die einzelnen Länder für die Landesvertheidigung (Armee und Marine) verabschieden. Der Verfasser gelangt zu folgenden Resultaten:

Es verwenden zu diesem Zwecke:		bleiben für alle anderen Staatsverpflichtungen	
Preußen	13,71 M. pro Kopf = 18,18 %	frei	frei
Oesterreich	7,41 „ = 19,02 %	frei	frei
Italien	6,64 „ = 29,02 %	frei	frei
Frankreich	16,70 „ = 35,31 %	frei	frei
Großbritannien	18,73 „ = 34,96 %	frei	frei
Rußland	8,01 „ = 34,96 %	frei	frei

Unter Berücksichtigung des Umstandes, daß ein großer Theil der Staatsausgaben der europäischen Länder zu Landesvertheidigungszwecken aufgenommen worden ist (mit Ausnahme Preußens, bei welchem die verhältnismäßig geringe Vertheilung zum größten Theile den Gegenwerth des Staats-Einkommens repräsentirt), stellt Prof. v. Kaufmann folgendes Resultat fest: Die Kosten der Landesvertheidigung werden und wie viel somit für die anderen Staatszwecke verfügbar bleibt. Das Ergebnis stellt sich wie folgt:

Es erfordern die Staatsausgaben und anderen Staatsverpflichtungen		frei	
Preußen	5,61 „ = 4,90 %	frei	frei
Oesterreich	6,28 „ = 37,82 %	frei	frei
Italien	7,37 „ = 26,63 %	frei	frei
Frankreich	6,73 „ = 32,27 %	frei	frei
Großbritannien	7,64 „ = 25,36 %	frei	frei
Rußland	64,33 „ = 35,67 %	frei	frei

Die Belastung der einzelnen Bürger durch die Staatsausgaben für Staatszwecken

stiftig, indem doch zu umfassen, um religiös-philosophischen Kontroversen sich entziehen zu lassen. Er hatte bisher nur nötig gehabt, seinen Glauben zu vertheidigen, da seine Langeweile keinen im Großen und Ganzen theilte. Sein Wunder, daß Joseph vor der ihm aufgetragenen Mission vollkommen empfand, daß er sich in längelichen Nachdenken versenkte und Zeit und Zeit darüber verlegte.
Nach einer langen Weile erst wachte ihn die maubende Berührung seines Fingers aus den Grübeleien, die ihn überkommen hatten, und er bemerkte erst, daß es fast dunkel geworden war. Gilt rief er den Aeltern, die sich schon gesammelt hatten, und machte sich mit ihnen auf den Weg nach Sezona, das er, seiner Gewohnheit sehr entgegen, erst bei andrerer Nacht erreichte.
Der Tempel-Direktor ist in Form eines Kreuzes gebaut. Am Anfang der längeren Straße lag Mannbar's Wähe. In ihren Fernen bligten Lichter, das Posthorn stand offen, und der Knütt wachte mit einer brennenden Laterne auf Pfirten und Herde.
„Du kommst früh, Bruder Joseph“, bemerkte er, während er das Vieh übernahm. „Deine Mutter war schon zweimal im Dorf.“ Joseph murmelte vor sich einen Gruß, gab kurze Anweisungen und trat dann in das stille Haus der Eltern. Die Wohnstube, nach Schwärzwalder Art eingerichtet, lag im Erdgeschoß; als er sie betrat, fand er die Familie schon um den Tisch versammelt. Selbstgebackenes Brot und frische Butter, eingekerkertes „Brennwein“, Wein bildeten die Speisekarte des Abends, dem Vater wachte nach Joseph's langer Abwesenheit den die Gast gefordert werden. Durch hatte kein den wenigen Tagen, die sie zu Hause verlebte, keine mehr gegest.
(Fortsetzung folgt.)